Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 5 (1943)

Artikel: Wiggertaler Heimatliteratur
Autor: Greber, Alois
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718142

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wiggertaler Heimatliteratur

ALOIS GREBER, BUCHS

„Zur Tonpsychologie des Schweizer Volksliedes",

von A. L. Gassmann. Verlag Hug & Cie., Zürich, 1936. Dass A. L. Gassmann zum Volksliedforscher der engern und weitern Heimat wurde, ist wohl kein Zufall, denn als er im trauten Dörfchen Buchs im Hürntal seine Jugendjahre verlebte, sprudelte da der muntere Quell des Volksliedes noch unerschöpflich. Er wuchs hinein in die Gilde der Natursänger, die damals rings in allen Dörfern an lauschigen Sommerabenden auf Strassen und Plätzen traute Heimat- und Liebeslieder sangen und an langen Winterabenden die heimeligen Bauernstuben mit Gesang erfüllten. Die Liebe zum Volkslied machte aus ihm nun bald den Sammler des Volksliedes. Gottlob, denn es kam die Zeit des Niedergangs des Volksliedes. Heute sind wohl alle Heimatfreunde dem eifrigen Sammler dankbar, dass er die Perlen unserer Volkspoesie in nimmermüder Arbeit vor dem Untergange rettete. Gassmann aber begnügte sich nicht mit dem Sammeln der Volkslieder. Er drang hinein in das geheimnisvolle Wesen des Liedes und lauschte den geheimsten Klängen seiner Seele. Und was er da fand, das hat er uns kund getan in seinem Werk: „Zur Tonpsychologie des Schweizer Volksliedes". Im 1. Teil macht er uns anhand zahlreicher Beispiele mit dem immer gleich bleibenden Urmotiv unserer Berglieder bekannt, während er im 2. Teil recht anschaulich darlegt, wie unser Volkslied gleichsam ein musikalisches Abbild der Heimatlandschaft ist und im 3. Teil erkennen wir, dass die Grund- und Naturstimmung der heimatlichen Landschaft bestimmend abfärbt auf das echte Volkslied. Und zum Schluss beleuchtet er anhand des Rigiliedes das Entstehen eines Volksliedes, und wie das Volk gerade dieses Lied jeweils seiner Landschaft anpasste.

Wenn wir das schöne Werk durchgesehen haben, dann betrachten wir das Volkslied von einer ganz neuen Seite. Dann erkennen wir im Volkslied unsere eigene Volksseele und wir werden es nicht nur lieben, sondern als ein heiliges Erbgut verehren und verteidigen.